

23. Montag, den 15. December 1823.

Herausgeber: E. A. Wöttiger.

I.

## Neueste Prospective der Schweizer und Ita- lienischen Seen.

Von J. J. Wegel, in Drell's Fäsilischem Verlage.

Wer hat den Knaben Hylas nicht gerufen? ruft dort Virgil. Wer hat nicht Schweizer Prospective gezeichnet, gestochen, gemalt? ruft der Kunsthändler und — Trödler vom Rheinfluss bis zum Staubbach. Aber wie verschieden in der Zeichnung und Aufnahme und in der Ausführung und, weil doch einmal dieß alles bunt seyn muß, in der Färbung! Wir haben vor einigen Jahren die sehr in die Augen fallenden Souachen des Hrn. Bleuler nach Verdienst gewürdigt. Jetzt halten wir es für unsre Pflicht, auf die unvergleichliche Sammlung von Ansichten der Schweizer und Italienischen Seen, die seit 1819 von der, um den Kunsthandel so vielfach verdienten Drell's Fäsilischen Handlung in Zürich verlegt worden sind, nach Gebühr aufmerksam zu machen. Für das südliche Deutschland und die Reisenden in der Schweiz bedarf es hierüber keines Fingerzeigs. Wer die erhabene Schweizer-Natur aus eigener Anschauung kennt, wird nie zu geringern Erinnerungsblättern greifen. Allein, da die Kostbarkeit dieser Blätter sie ins nördliche Deutschland bloß zur Schau zu schicken nicht gestattet, entging ihre genauere Kunde in unsern Gegenden vielen Liebhabern; und darum mag hier eine kurze Anzeige davon an ihrer Stelle seyn. Die ganze Reihenfolge, wie sie vor uns liegt und in diesen grauen und rauhen Decembertagen die üppigste Vegetation, die malerischsten und erhabensten Scenen der mit Alpen ummauerten Binnenseen in frischer Frühlingsfülle vor uns zaubert, sind zuerst der Rheinfluss bei Schaffhausen in zwei Blättern von beiden Ufern auf den zwei interressantesten Puncten von Wegel gezeichnet und von Hurliman gestochen. Kenner wissen, daß Wegel früher schon den Rheinfluss in einem großen Transparent so meisterhaft gemalt hatte, daß ihn

Kaiser Franz bei seinem Aufenthalte in Zürich zu kaufen sich bewogen fand. Von einem solchen Meister ist keine Wiederholung des schon so oft wiederholten zu fürchten. Die zweite Ansicht, von Eishammer von Neuhausen an genommen, ist gewiß die dankbarste Auffassung von dieser Seite und in so fern die Wasserfälle überhaupt gemalt werden können, (die man eher hören als sehen kann) auch in dieser mäßigen Fläche so wirksam als möglich dargestellt. Fürwahr, es lohnte sich wohl der Mühe, über alle Versuche, ein Naturwunder, (welches den Römern unbekannt blieb, wiewohl sie den ganzen Rhein hinab ihre Kastele und Besatzungen hatten, \*) aus hundert verschiedenen Gesichtspunkten abzubilden, gleichsam eine Heerschau zu halten, von den Kupferstichen bei Merian und Scheuchzer an bis zu den zwei herrlichen Gemälden von Conrad Gessner beim Sonnenaufgang und Mondschein, wobei die Tollheit, diesen Aufruhr des regesten Wasserlebens in einem Modell zu stereotypiren, nicht unerwähnt bleiben dürfte. Schon vor 25 Jahren hatte ein Engländer, der bloß auf Wasserfälle in Europa herumreiste, über 240 Blätter davon zusammengebracht. Des trefflichen Wegels zwei Aquarellblätter gehören zu den besten, und der mit großer Kenntniß abgefaßte französische Text stellt als der kundigste Wegweiser jeden zur erwähltesten Tageszeit (bei der späteren Abendsonne) auf den besten Standpunkt. Sind wir nun hier bei Laufen in die Alpen-Panoramen eingetreten, so werden uns von derselben Verlags-Handlung in einer ganzen Reihenfolge die Prospective der vorzüglichsten Binnenseen, diesen colossalen Spiegeln in der majestätischen Naturhalle der Alpen, von demselben Meister gezeichnet und von dem geistreichen Hegi in Aquatinta gestochen, als kleine malerische Reisen mit einem

\*) Die jämmerlich verdorbene und verstümmelte Stelle beim Amman XV, 4. 2. ist, wie schon Haller in seinem Versuch einer Geschichte der Helvetten S. 264 gegen Johannes Müller gezeigt hat, vom Rheinfluss in Graubünden zwischen Turis und Illis an der Via Mala zu verstehen.